



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vier verschiedene Zwischen zweyen Reformirten Bürgern
Hiob Und Simson Angestellte Discourse Über den so
genanten Reformirten Heidelberger Catechismus**

Kauffmann, Georg

Bonn, 1738

44. Warum folget: abgestiegen zu der Hölle[n]?

urn:nbn:de:hbz:466:1-39574

Die vier und vierzigste Frag.
Warum folgt / abgestiegen zu der
Höllen?

Antwort. Daß ich in meinen höchsten Anfechtungen versichert seye / mein Herr Christus habe mich durch seine unaussprechliche Angst / Schmerzen und Schrecken / die er auch an seiner Seelen am Creuz / und zuvor erlitten von der höllischen Angst und Pein erlöset.

Hiob. Diese Antwort Simson / wie sie von unserem Catechismo weiter ausgelegt wird / kan ihren Ursprung nirgend anders / als von dem leydigen Sathan her haben / dan sie steckt voll Gotteslästerung / und verlaugnet die Gottheit Christi offenbahr.

Simson. Rede nicht zu viel Hiob / sonst hast du auch viel zu beweisen.

Hiob. Ich rede nichts / was ich mir nicht getraue zu beweisen. Was gilts / du wirst mir selbst Recht geben.

Simson. Nach dem du es probierest.

Hiob. Mein! was versteht unser Catechismus durch die unaussprechliche Angst / Schmerzen / und Schrecken / welche Christus auch an seiner Seelen am Creuz und zuvor soll erlitten haben?

Simson. Am End der Beweisungen dieser Frag und Antwort haben wir es ja klar / was unser Catechismus darunter versteht / nemlich / Hölle / heist allhier / höllische Angst / Schmerzen und Schrecken / und also soll das Wörlein Hölle / auch in dem gegenwärtigen Artickel verstanden werden.

Hiob.

Hiob. So hat dann Christus nach dieser Lehre die höllische Angst / Schmerzen und Schrecken am Creuz und zuvor aufgestanden.

Simson. Oh e Zweiffel! das hat ja auch seyn müssen / damit wir von der höllischen Angst / und Pein erlöst würden.

Hiob. Du verstehest nicht / was du redest Simson; sonst wärest du wegen dieser Gotteslästerung wehrt / daß man dir die Zung aus dem Hals reißen sollte.

Simson. Behüte mich Gott / Hiob ! Ich rede ja / wie unser Catechismus redet.

Hiob. Derjenige / welcher unseren Catechismus gemacht; und Calv. nus unser Vorgänger; aus welchem er diese Lehr heraus genommen / verdienen alle beyde nichts bessers.

Simson. Es ist mit Schänden und Schmähen nicht ausgemacht Hiob / fange an und erweise es / wan du Courage hast.

Hiob. So seye es dann Simson. Ich frage dich / worinn besteht ein höllische Angst / ein höllischer Schmerzen / ein höllischer Schrecken?

Simson. Was fragst du mich? ich bin nicht in der Höll gewesen.

Hiob. So muß dann derjenige / welcher ein höllische Angst / Schmerzen und Schrecken ausstehet / nach deinen Worten in der Höll seyn? nun aber Christus hat die höllische Angst / Schmerzen und Schrecken aufgestanden / so ist er dann in der Höll gewesen / und zwar als ein Verdammter; dan wan er auffein andere Weis in derselbigen gewesen wäre / so hätte er die höllische Angst nicht aufgestanden. Du wirst dieses in einer Gleichnuß

R 2 mit

mit Händen greiffen. Es geht zum Exempel ein Richter in die Gefängnuß, kündiget denen darinnen gefangenen armen Sündern das Urtheil des Todts an; nach dem kommen andere gutherzige Menschē und besuchē diese Gefangene; diese seynd dan beyfammen in dem Kercker. Wer aus diesen stehet ein tödtliche Angst und Schrecken aus: die, welche die Gefangene besuchen, oder der Richter, der ihnen das Urtheil des Todts ankündiget, oder aber die Gefangene, denen das Urtheil des Todts angekündigt wird? gelt das ist ein schwäre Frag Simson?

Simson. Da kan ein Kind darauf antworten. Die tödtliche Angst und Schrecken müssen die Gefangene außstehen, denen das Todts-Urtheil angekündigt wird, und sonst niemand.

Hiob. Eben also kan niemand ein höllische Angst und Schrecken außstehen, als der in der Höll zum ewigen Todt verdammt ist. Und folglich wan Christus die höllische Angst und Schrecken außgestanden hat, wie wir lehren, so muß er in der Höll verdammt gewesen seyn.

Simson. Das wäre zu grob, das kan ich unmöglich glauben Hiob.

Hiob. Unser Calvinus hat es doch heilig geglaubt, da er L. 2. Inst. c. 16. §. 16. also lästert: **Es hätte nichts gefruchtet / wan Christus nur eines leiblichen Todts gestorben wäre: sonderen ware auch vo möthen / daß er die Strenge der Göttlichen Rach empfindete. Dahero hat er mit denen Schaaren derer Verdammten und mit dem Schrecken des ewigen Tods ringen / und gleichsam müssen hande**

handgemein werden. Er ist als ein
Gutsprecher und Bürg / michin als ein
Schuldiger in das Ort der Lasterhaftten ges-
schickt worden / auff daß er alle Peinen / wel-
che von ihnen Konten gefordert werden / ab-
trage und bezahle: dieses einzig aufges-
nommen daß diese Todts-Schmerzen nicht
ewig gewärt. Dahero / wan man sagt /
daß er abgestiegen seye zu der Höllen / ist es
kein Wunder / weil er eben den Todt aufges-
standen / welche denen Lasterhaftten von
dem erzürnten Gott angethan wird. Item §.
11. So weit sehen wir / daß Christus seye
hinab geworffen gewesen / daß er auß drin-
gender Angst gezwungen worden außzuruf-
en: Mein Gott / mein Gott / warum hast
du mich verlassen!

Simson. Höre auff Hiob, ich bitte dich, es
laufft mir ein kalter Schauder über den gantzen
Leib wegen dieser erschrocklichen Lasterungen; ich
will ja nicht hoffen, daß auß der Lehr unsers Cate-
chismi dergleichen sollen können herauß gezogen
werden.

Hiob. Unser Catechismus sagt zwar nicht, daß
Christus in die Höll, das ist, in das Ort der Ver-
damnten seye verstofften worden, im übrigen lä-
stert er doch nicht weniger, als Calvinus gelästert
hat, indem er lehret, daß Christus die höllische
Angst, Schmerken und Schrecken am Creutz und
zuvor, das ist, im Del-Garten habe aufgestanden.

Simson. Ich verstehe noch nicht recht Hiob,
wie du darauff eine Gottslästerung erweisen wilt,

Hiob. So mercke dann fleißig auff. Ich frage

Dich, wan jemand auch im größten Creutz und Widerwärtigkeiten steckt, leidet aber alles dieses auß einer vollkommenen Lieb Gottes, und mit völliger Resignation in den Willen Gottes, auch mit einem lebendigen Vertrauen, Gott werde ihn endlich darauß erretten; ich sehe noch über das, er wisse auch gewiß, daß dieses sein Creutz bald werde ein End nehmen, und er dafür in die ewige Glory eingehen: hat oder empfindet ein solcher in seinen Widerwärtigkeiten ein höllische Angst, Schmerzen und Schrecken, was meinst du Simson?

Simson. Es bringt ja die Vernunft mit, daß er mehr Trost in seinem Leyden, als Angst empfinde; will geschweigen, das geringste von einer höllischen Angst: dan bey einer höllischen Angst, oder Schrecken kan kein Tröpfflein des geringsten Trosts sich finden, sonst könnte es ja kein höllische Angst oder Schrecken seyn.

Hiob. Du redest wohl Simson. Die höllische Angst und Schrecken kommt daher: die Verdammte in der Höllen erkennen, und wissen, daß sie ewig von dem Angesicht Gottes verworffen seynd, dahero verzweifflen sie, das ist, sie verlieren alles Hertz, alle Hoffnung ihres ewiges Guts theilhaftig zu werden, und weil sie sehen, daß diese ewige Verdammuß durch das unveränderliche Urtheil ihnen zuerkennt worden, so brechen sie in einen bitteren Haß auß gegen Gott; das ist der ewige Todt der Seelen, die höllische Angst und Schrecken? dan gleichwie die Hoffnung zur Seeligkeit und Lieb Gottes das Leben einer Seel seynd, also seynd die Verzweifflung und Haß Gottes der Todt der Seelen. Weil sie dan wissen, daß sie
keinen

keinen Theil an Gott in Ewigkeit haben werden, und auffer Gott den geringsten Trost nicht haben können, da entspringt darauß die höllische Angst, der höllische Schmerz, der höllische Schrecken. Mit einem Wort, einer der ein höllische Angst soll außstehen, muß zum wenigsten in seinem Verstand überzeugt seyn, daß der ewig verlohren sey.

Simson. Dein Discurs Hiob, kommt mir sehr vernünfftig vor.

Hiob. Nun dan unser Catechismus lehrt, Christus habe die höllische Pein, Angst und Schrecken außgestanden, so müssen wir ja, wan wir dieser Lehr befallen wollen, glauben, daß Christus in seinem Verstand seye überzeugt gewesen, daß er ewig verlohren seye, und folglich muß er alle Hoffnung und Seeligkeit hindan gelegt haben, und also verzweifelt seyn. Kanst du etwas anders darauß schließen Simson?

Simson. Ach Gott! ach Gott! es folgt nur gar zu klar.

Hiob. Jetzt bedencke einmahl wohl Simson, was für eine schöne Religion wir Reformirte haben. Hat dan Christus in seinem Verstand können überzeugt seyn, daß er ewig verlohren seye?

Simson. Das ist kurz um unmöglich; er hat ja als der eingebohrne Sohn Gottes, eines Wesens mit seinem Himmlischen Vatter, nicht können verworffen seyn; und wan er dan dieses in seinem Verstand darvor gehalten hätte, so hätte er ja erschrocklich gefehlt.

Hiob. Und diesen Fehler des Verstands schreibt unsere Reformirte Religion dem eingebohrnen

Sohn Gottes zu; heist dan das nicht förmlicher
Weiß die Gottheit Christi verlaugnet?

Simson. Aber wart Hiob. Könnten wir dan nit
sagen, daß durch diese Lehr die Gottheit Christi
eben nit verlaugnet werde? Christus ist nicht al-
lein wahrer Gott, sondern auch ein wahrer
Mensch; so könnten wir ja sagen Christus als
Mensch habe ein Zeitlang diesem Fehler des Ver-
stands unterworffen seyn, und also die höllische
Angst außstehn können. Dan als Gott hat er
freylich nicht fehlen können.

Hiob. Du machst es gar schön Simson. Gib
acht: Es ist bey allen Gelehrten ein Axioma, und
aufgemachte Wahrheit: Actiones sunt suppositi-
torum. Das ist: die Würckungen werden nicht
der Natur, sondern der Person zugeschrieben.
Wan nun Christus, welcher als Gott unmöglich
fehlen kan, dannoch als Mensch geirret, und ge-
fehlet hätte, so müsten in Christo zwey Persoh-
nen seyn, ein Göttliche nemlich, und ein Mensch-
liche Person; welches ein vor uralten Zeiten ver-
damnte Keheren Nestorii ist, der unter dem Pabst
Cælestino I. und Kayser Theodosio dem Jünge-
ren um das Jahr Christi 427. gelebt, und gelehrt
hat, es seyen in Christo zwey Persohnen, und also
so zu sagen zwey Christi, einer sey der Sohn Got-
tes, der andere der Sohn des Menschen &c. Eben
diese Keheren dan folgt auß gegenwärtiger saube-
ren Frag und Antwort unsers Catechismi. Mit ei-
nem Wort Simson, ich will dirs wiederum kurz
sagen: diejenige Religion ist kein wahre, sondern
ein Keherische, Gotteslästerliche und Antichristi-
sche Religion, welche Christum irerint, und leh-
ret,

ret, daß er in seinem Verstand gefehlt habe; dieses thut unsere Reformirte Religion, indem sie lehrt, daß Christus die höllische Angst, Schmerzen, und Schrecken außgestanden habe. Jetzt rathe du selbst, was er für eine Religion sene.

Simson. Keine wahre, sondern ein Kegerische, Gotteslästerliche und Antichristische Religion; ich kan nicht anderst schliessen; es mag unsere Prädicanten verdriessen oder nicht: warum dichten sie so saubere Außlegungen.

Job. Solte ich nach der Lehr unsers Catechismi, nicht viel besser, um alle Gottslästerung zu vermeiden also discurriren können: Christus hätte nach unserer Lehr uns von der höllischen Angst und Pein nicht erlöst, wan er nicht die höllische Angst, Schmerzen, und Schrecken für uns außgestanden hätte; nun aber diese hat er als wahrer Gott nicht außstehen können, folglich seynd wir auch nach unserer Lehr von der höllischen Angst und Pein nicht erlöst. Siehest du in diesem Discurs ist keine oder zum wenigsten keine so offenbare grosse und erschreckliche Gotteslästerung.

Simson. Aber auch ein schlechter Trost für uns.

Job. Ich kan dir nicht helfen, du magst diese Frag und Antwort selbst drehen und wenden, wie du wilst, so kanst du nichts bessers herauß bringen; du must entweder Gott lästern, wan du behaupten wilst, daß Christus die höllische Angst habe außgestanden, oder aber gestehen, daß wir von der höllischen Pein und Angst nicht erlöst seynd, weil Christus dieselbige als wahrer Gott nicht hat außstehen können. Hab ich nicht oben

schon gesagt, daß wir den zweyten Theil unsers Catechismi von des Menschen Erlösung recht betrachten, so finden wir, daß wir wahrhaftig in der That nach unserer eigenen Lehr nicht erlöst seynd.

Simson. Die Catholische betten ja auch in dem Glauben: Abgestiegen zu der Höllen: wie legen dan sie die Höllen-Fahrt Christi auß?

Hiob. Sie verstehen durch die Höll in diesem Artickel nicht den Ort der ewigen Verdammnis, sondern den Schooß Abrahā, den man nennet die Vorhöll, darin die fromme Vätter und Seelen, welche vor der Erlösung Christi gestorben verhasst gewesen, und warteten auff den Messiam, der sie auß diesem Kercker erlösen, und in die ewige Freud führen solte. Wie auß Zachariae 19. 11. Item 1. Pet. 3. 19. abzunehmen.

Simson. Wir nehmen aber kein Vorhöll an.

Hiob. Ich weiß wohl, wir wollen lieber par force Gott lästern, als die Vorhöll mit denen Catholischen annehmen.

Sim. en. Ja wir sagen, es seyen schon alle, welche vor Christi Zeiten wohl gestorben, gleich in dem Himmel gewesen.

Hiob. Das sagen wir, und singen das Gesangspiel. Hast du nie auff das Lied, welches also anfangt: Auff diesen Tag gedenccken wir: und welches wir auff dem Tag der Himmelfahrt Christi zu singen pflegen ein Reflexion gemacht?

Simson. Ich kans zwar außwendig, hab aber nie sonderlich darauff reflectirt.

Hiob. Mein, wie heist das zweyte Gesätz?

Simson. Das zweyte Gesätz heist also:

Drum

Drum sey Gott Lob, der Weeg ist gemacht,
Uns steht der Himmel offen:

Christus schleußt auff mit grossen Pracht,

Vorhin war alles verschlossen,

Wer's glaubt, des Herz ist Freuden voll,

Darbey er sich rüsten soll,

Dem Herrn nachzufolgen. Alleluia.

Job. Da hast du ja den Bettel. Siehest du,
daß wir anderst lehren, und anderst singen. Lese
nur jetzt weiter.

Simson.

Die fünff und vierzigste Frag.

**Was nuhet uns die Auferstehung
Christi?**

Antwort. Erstlich hat er durch seine Auf-
erstehung den Tod überwunden / daß er uns
der Gerechtigkeit / die er uns durch seinen
Tod erworben hat / könnte theilhaftig ma-
chen. Zum andern werden auch wir jezann-
der durch seine Krafft erwecket zu einem
neuen Leben. Zum dritten ist uns die Auf-
erstehung Christi ein gewisses Pfand unserer
seligen Auferstehung.

Job. Mein, Simson, worin besteht doch
das neue Leben, zu welchem wir jezunder durch
die Krafft Christi sollen erweckt seyn, und in wel-
chem wir nach Anmahnung Pauli Rom. 6. 4. 8.
sollen wandlen?

Simson. Es besteht, wie ich darfür halte, in
der Frommigkeit und Strebung nach der Christ-
lichen Vollkommenheit.

Job. Können wir dan jetzt fromm leben, und
der